

**Rede des Oberbürgermeisters Torsten Burmester  
anlässlich des 200-jährigen Bestehens von Klosterfrau in  
der Flora Köln am 21. Mai 2026**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Koch,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterfrau Group,  
sehr geehrter Herr Minister Reul,  
sehr geehrte Frau Reker, sehr geehrte Herren Roters und  
Schramma,  
sehr geehrte Festgäste,  
das erste Geschenk, das ich meiner Mutter zu Muttertag  
machte, war eine Flasche Klosterfrau Melisengeist. Das war  
Anfang der 1970er Jahre. Und ich erinnere mich noch sehr  
genau an die Flasche. Etwas verschnörkelt, mit Ornamenten.  
Und dazu dieser Spruch: „Nie war er so wertvoll wie heute“.  
Den Werbespruch kannten wirklich alle. Ihm wurden bald  
weitere an die Seite gedichtet – und zwar von den Kundinnen  
und Kunden selbst. Viral, würde man das heute nennen.  
Damals war es einfach gute Werbung eines mindestens  
bundesweit bekannten Kölner Traditionsunternehmens. Eines  
Unternehmens, auf das wir hier in der Stadt seiner Gründung  
mächtig stolz sind.  
Klosterfrau, das ist Köln pur. Da schwingt unser christliches  
Erbe mit. Da klingt die Rolle starker Frauen an, die in unserer

Stadt mit Agrippina der Jüngeren begann. Da hat man Geschichte, Erfahrung und Tradition vor Augen. Und natürlich die drei Nonnengestalten in blau – als Markenköniginnen.

Für mich zeigt die Geschichte von Klosterfrau aber noch etwas sehr deutlich:

Erfolgreiche Unternehmen werden von Menschen getragen, die Wandel als Chance begreifen.

Die nicht in Tradition verharren, „weil wir es eben schon immer so gemacht haben.“ Sondern die einen Wesenskern bewahren und gleichzeitig immer wieder neue Impulse senden und aufgreifen.

Klosterfrau – das ist längst nicht mehr nur Melissengeist.

Das sind Medizinprodukte, das ist pharmazeutische Auftragsentwicklung, das sind Kosmetika – ein Unternehmen mit 1500 Mitarbeitenden an 11 Standorten, die über 220 Produkte entwickeln, herstellen und vermarkten.

Ich bin fast sicher, dass Maria Clementine Martin, die Unternehmensgründerin, vor 200 Jahren nicht hätte glauben können, was aus ihrem Kräuter-Elixier einmal werden würde. 200 Jahre Unternehmensexistenz – das ist ein Erfolg an sich. Wie viele Umbrüche sind gemanagt worden, wie viele Krisen wurden gemeistert, wie oft Herausforderungen in Chancen umgemünzt: Die Restauration nach der Franzosenzeit, das Deutsche Kaiserreich mit Gründerboom und Gründerkrach, der Erste Weltkrieg, die Hyperinflation der schwierigen 20er Jahre, der Zweite Weltkrieg und der kräftezehrende Wiederaufbau.

Heute erleben wir wirtschaftlich erneut krisenhafte Zeiten. Die Energiepreise belasten Unternehmen. Die weltweiten Konflikte sind Gift für die Weltkonjunktur.

Der Transformationsdruck bei Nachhaltigkeit und Digitalisierung hat zugenommen. Und Deutschland leidet unter einem dreifachen Schock:

Die jahrelang fließende billige Energie ist weggebrochen. China hat technologisch aufgeholt und subventioniert die Wirtschaft massiv. Und die Zölle auf Industrieprodukte wurden angehoben und machen unsere Exportorientierung zum Risiko. Jetzt kommt uns teuer zu stehen, dass Deutschland seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Jetzt gilt es, den Rahmen für die Wirtschaft schleunigst neu zu setzen.

Ich spreche hier insbesondere von drei Themen, die sich Politik vornehmen muss:

Erstens, Bürokratierückbau, insbesondere hinsichtlich Dokumentations- und Berichtspflichten. Zuständigkeiten – auch bei der Stadt Köln – sind zu breit gestreut – und machen es Unternehmen schwer, sich in Verwaltungen zurecht zu finden. Mein Ziel ist: digitaler, transparenter und wirtschaftsfreundlicher zu werden.

Ich stehe mit den großen Kölner Branchen im regelmäßigen Dialog. Ich kenne die Druckpunkte. Wir haben im Verwaltungsvorstand der Stadt Köln erst vor wenigen Wochen festgelegt, dass jedes Dezernat kurzfristig Prozesse verschlanken und vereinfachen muss. Ein

Bürokratierückbauprogramm – wirkungsvoll und gesteuert direkt aus meinem Büro.

An dieser Stelle danke ich der Landesregierung, dass sie auf landesseitige Berichtspflichten ab 2027 weitestgehend verzichtet. Die Richtung stimmt!

Zweitens, Energiepolitik. Die Strompreise sind weiterhin zu hoch, auch mit dem Industriestrompreis. Es braucht schnellstens Netzausbau, damit wir die Fortschritte der Energiewende voll ausschöpfen können – und insbesondere die energieintensiven Unternehmen hier am Standort weiterhin produzieren können!

Und drittens, braucht es für eine starke Wirtschaft auch eine starke Konsumnachfrage. Ich werbe für eine Renaissance dessen, was uns einst stark gemacht hat: für eine Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft. Sie hilft nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch. Denn eine soziale Marktwirtschaft mit sicheren, gut entlohnten Jobs stabilisiert unsere demokratische Ordnung. Und wir alle wissen ja, wie bedeutsam der Faktor Stabilität für die Investitionsbereitschaft bei Unternehmen ist. Entlastung von Unternehmen einerseits, die Pflicht zur Verantwortung auf der anderen Seite. So kann Deutschland wieder erfolgreich werden, da bin ich sicher. Und wenn ich von unternehmerischer Verantwortung spreche, meine Damen und Herren, dann verstehen Sie das bitte nicht als Aufforderung, lieber Herr Dr. Koch.

Mir ist bewusst, wie stark sich Klosterfrau hier in Köln engagiert – für Obdachlose, für die Tafel, für Kultur und das Grün in unserer Stadt. Gerade erst konnte das wunderbare Helenafenster dank Ihrer großzügigen Stiftung in den Dom zurückkehren. In diesem Sinne ist Klosterfrau vorbildlich – und ich danke Ihnen sehr für Ihren Einsatz hier vor Ort!

Meine Damen und Herren, im Winter akute Infekt-Gefahr bei den vielen öffentlichen Terminen. Dienstliche Abendessen, die schwer im Magen liegen. Angespannte Nerven – nicht nur angesichts unserer Haushaltslage: So stellt sich der Alltag eines Oberbürgermeisters da.

Gegen all diese Nebenwirkungen politischer Ämter hat Klosterfrau das passende Mittel.

Ich wundere mich daher gar nicht, heute Abend neben Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft auch so viele bekannte Gesichter aus der Politik zu sehen. Immerhin dürften wir zu einer Zielgruppe Ihrer Produkte zählen.

Und bevor ich jetzt noch eine „anginette“ für eine angeschlagene Stimme brauche, meinen Damen und Herren, bleibt mir nur noch zu sagen:

Meinen allerherzlichsten Glückwunsch zum 200-jährigen Jubiläum – für die Zukunft alles Gute – und: bleiben Sie dem Standort Köln gewogen!

Vielen Dank!